

## Stadt Heidelberg

Federführung:  
Dezernat III, Amt für Soziales und Senioren

Beteiligung:

Betreff:

**Bürgerzentrum Bahnstadt  
Beispielhafte Angebots- und  
Aufgabenstruktur unter Einbeziehung des  
Raumbedarfs**

# Beschlussvorlage

### Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen  
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 04. Juli 2012

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Kulturausschuss	24.05.2012	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	13.06.2012	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	28.06.2012	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

**Beschlussvorschlag der Verwaltung:**

*Der Kulturausschuss und der Haupt- und Finanzausschuss empfehlen folgenden Beschluss des Gemeinderates:*

*Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung bei der Ausschreibung eines Architekten- und Ideenwettbewerbs für die Planung des Bürgerzentrums in der Bahnstadt die dargelegte Angebotsstruktur und Raumplanung zugrunde zu legen.*

**Anlagen zur Drucksache:**

Nummer:	Bezeichnung
A 01	1. Ergänzung zur Drucksache mit Datum vom 01.06.2012
A 02	Inhaltlicher Antrag der generation.hd vom 13.06.2012 <a href="#">(Tischvorlage in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 13.06.2012)</a>

## Sitzung des Kulturausschusses vom 24.05.2012

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses vom 24.05.2012

### 3 **Bürgerzentrum Bahnstadt** **Beispielhafte Angebots- und Aufgabenstruktur unter Einbeziehung des Raumbedarfs**

Beschlussvorlage 0202/2012/BV

Bürgermeister Dr. Gerner verweist auf die Diskussion in der gemeinsamen Sitzung vom 03.05.2012, wo gewünscht wurde, dass das Thema Bürgerzentrum nochmals vertieft dargestellt werde. In der Vorlage sind Eckpunkte eines Anforderungsprofils genannt. Bürgermeister Dr. Gerner teilt mit, dass Herr Prof. Dr. Martin Albert, der auch Mitglied im Fachbeirat Bahnstadt ist, nun auch zum Thema „Bürgerzentrum“ in das Wettbewerbsverfahren „Gadamerplatz“ einbezogen werden und beim Preisgericht mitwirken soll, entweder als sachverständiger Berater oder gegebenenfalls als Sachpreisrichter. In jedem Fall solle sein fachlicher Input bei der Preisrichtervorbesprechung einbezogen werden.

#### Es melden sich zu Wort:

Stadträtin Stolz, Stadträtin Prof. Dr. Schuster, Stadträtin Rabus

Folgende Punkte werden angesprochen:

- Es sei im Raumprogramm der Vorlage lediglich ein Raum für 100 Personen vorgesehen. Da das Raumprogramm auch für die Schule keinen größeren Saal vorsehe, wird die Frage gestellt, wo ein Raum für 500 bis 800 Personen sei, in dem zum Beispiel Schulfeste und Schulveranstaltungen stattfinden können.
- Es wird begrüßt, dass die Quadratmeterzahl gegenüber dem was in der Machbarkeitsstudie angenommen wurde, nun verdoppelt wurde. Dies zeige, dass man sich im Vorfeld Gedanken machen müsse, was in die Gebäude rein solle.
- In der Vorlage seien nur die Anforderungen des Bundesinnenministeriums aufgeführt. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn eigene Überlegungen, was dort denkbar sei, ebenfalls stattgefunden hätten. Anhaltspunkte könnten zum Beispiel freie Träger liefern. Als Stichwort werden Beratungszentren und Familienzentrum genannt.  
Wie kann die Stadt als Dienstleister in der Bahnstadt etabliert werden?  
Beispielhaft wird zum Start des neuen Stadtteils ein „Ableger eines Bürgeramts“ genannt, der dann im Bürgerzentrum Raumbedarf hätte.  
Es solle ein Puffer von 100 Quadratmeter einbezogen werden, um vorgenannte Überlegungen weiterführen zu können.
- Der Außenbereich mit nur 50 Quadratmeter sei sehr klein. Wenn allerdings dies nur der direkte angrenzende Außenbereich sei, und auch der Platz an sich genutzt werden könne, sei das akzeptabel.
- Wo solle der Lernort Explo angesiedelt werden?
- Es erfolgt der Hinweis auf nutzbare Synergieeffekte mit der Halle 02 im Hinblick auf größeren Raumbedarf.
- Nachbarschaftstreffs würden von der GGH angeboten. Werden andere Investoren dies auch anbieten?

Bürgermeister Dr. Gerner weist darauf hin, dass das Bürgerzentrum nicht isoliert betrachtet werden dürfe. Mit den ersten Bewohnern in der Bahnstadt würde bald der erste Nachbarschaftstreff in Betrieb genommen, der u. a. auch Angebote und Beratungen anbieten wird. Inwieweit dieser Treff dann auch in das Bürgerzentrum einbezogen werden oder sogar gänzlich übergeht, müsse die Entwicklung zeigen. Synergien müssten selbstverständlich genutzt werden. Insbesondere sei mit dem Modul 2 und 3 für die Schule eine Aula und Mensa angedacht, in denen Veranstaltungen stattfinden könnten auch nach 19 Uhr. Die Halle 02 solle für größere Veranstaltungen mit über 500 Personen genutzt werden können.

Herr Dietz beantwortet die Frage nach dem Lernort Explo dahin gehend, dass er inhaltlich zum Campus passen würde, er müsse nicht unbedingt im Baustein Schule angesiedelt werden.

Frau Stadträtin Prof. Dr. Schuster regt an mit einer Sozialraumplanung zu beginnen, wie beispielsweise die Zusammensetzung der Neubürger in den jeweiligen Wohnungen, daraus würden sich Anforderungen, was den öffentlichen Raum und die einzelnen notwendigen Einrichtungen anbetrifft, ergeben.

Stadträtin Paschen stellt den **Antrag** zur Geschäftsordnung:

Da mehrere Stadträtinnen und Stadträte gehen müssen, müsse man schauen, wie weiter verfahren wird, da Beschlussunfähigkeit droht.

Bürgermeister Dr. Gerner beendet die Debatte, lässt den Antrag jedoch nicht abstimmen.

Herr Dietz teilt abschließend zur Zeitschiene mit, dass der Wettbewerb vor der Sommerpause ausgelobt werde. Anfang Juli werde das Verfahren im Bauausschuss eingebracht. Dann laufe der Ideenwettbewerb mit einer Findung im September. Darauf aufbauend werde der eigentliche Wettbewerb Freiflächen- und Bauwettbewerb mit Auswahl im November durchgeführt. Die Entscheidung solle dann der Gemeinderat im Dezember treffen.

Bürgermeister Dr. Gerner stellt den **Antrag** der SPD zur Abstimmung:

Anstatt dem Gesamtraumbedarf von 810 – 860 Quadratmeter werden 100 Quadratmeter mehr, also insgesamt 910 – 960 Quadratmeter als Puffer in der Raumplanung berücksichtigt.

**Abstimmungsergebnis: einstimmig beschlossen**

Anschließend stellt Bürgermeister Dr. Gerner den Beschlussvorschlag mit der Änderung zur Abstimmung:

**Beschlussvorschlag des Kulturausschusses (Änderungen fett gedruckt):**

*Der Kulturausschuss empfiehlt folgenden Beschluss des Gemeinderats:*

*Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung bei der Ausschreibung eines Architekten- und Ideenwettbewerbs für die Planung des Bürgerzentrums in der Bahnstadt die dargelegte Angebotsstruktur und Raumplanung zugrunde zu legen.*

**Anstatt dem Gesamtraumbedarf von 810 – 860 Quadratmeter werden 100 Quadratmeter mehr, also insgesamt 910 – 960 Quadratmeter als Puffer in der Raumplanung berücksichtigt.**

gezeichnet  
Dr. Joachim Gerner  
Bürgermeister

**Ergebnis:** einstimmige Zustimmung zur Beschlussempfehlung mit Änderungen

## Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 13.06.2012

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 13.06.2012

### 6 **Bürgerzentrum Bahnstadt** **Beispielhafte Angebots- und Aufgabenstruktur unter Einbeziehung des Raumbedarfs** Beschlussvorlage 0202/2012/BV

Stadtrat Cofie-Nunoo weist auf den als Tischvorlage verteilten **Antrag** von generation.hd (Anlage 02 zur Drucksache 0202/2012/BV) hin und begründet diesen:

Der Gemeinderat möge beschließen:

- Abstimmung der Planungen für das Bürgerzentrum mit geplanten privaten Entwicklungen im Bereich der sozialen Infrastruktur in der Bahnstadt.
- Zuziehung von Vertretern des Projekts „Vitales Stadtquartier in der Bahnstadt“ der Diakonischen Hausgemeinschaften und des Büros Frey Architekten und Vorstellung des Projekts.
- Durchführung einer öffentlichen Informationsveranstaltung mit Akteuren im sozialen Bereich. Vorstellung geplanter Projekte im Bereich „Soziale Infrastruktur“ in der Bahnstadt.

#### Es melden sich zu Wort:

Stadträtin Deckwart-Boller, Stadtrat Cofie-Nunoo, Stadträtin Dr. Werner-Jensen, Stadträtin Dr. Greven-Aschoff

Folgende Fragen und Argumente werden in der Diskussion vorgetragen:

- Was sei der Unterschied zwischen Bürgerzentrum und Nachbarschaftstreff oder sei dies identisch?
- Gebe es Synergieeffekte mit der Halle 02?
- Die Planung, was man unter einem Bürgerzentrum verstehe und welche Funktion dies haben solle, sollte mit allen Akteuren, die sich im Stadtteil einbringen, abgestimmt und inhaltlich diskutiert werden.
- Sei es geplant im Bürgerzentrum auch ein Bürgeramt unterzubringen?

Bürgermeister Dr. Gerner erläutert, der Nachbarschaftstreff in den Räumen der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH solle in der 2. Jahreshälfte in Betrieb gehen. Das Ausschreibeverfahren für den Betreiber sei abgeschlossen und das Ergebnis werde voraussichtlich noch vor der Sommerpause in den Gremien vorgestellt und beraten. Die Planung des Bürgerzentrums schließe sich hieran an. Man lege für die Ausschreibung des Architekten- und Ideenwettbewerbs Eckwerte und Rahmenbedingungen für das Nutzungsprofil fest. Hierbei gebe es durchaus Überschneidungen zum Nachbarschaftstreff, da dieser vieles für einen kleinen Bereich anbiete, während das Bürgerzentrum eine Anlaufstelle für den ganzen Stadtteil sein soll. Die Ideen im Rahmen des Nachbarschaftstreffs können oder sollen in die Planungen des Bürgerzentrums einbezogen werden.

Oberbürgermeister Dr. Würzner betont, es sei unstrittig alle Akteure in diesem Bereich einzubinden. Zur Halle 02 berichtet er, das Konzept stehe vor dem Abschluss. Es gebe jedoch mehrere Entwicklungsstufen und man müsse jetzt noch nicht über die Endstufe des Ausbaus diskutieren, jedoch eine klare Aussage zum Substanzerhalt und den Entwicklungsmöglichkeiten treffen. Dies werde noch vor der Sommerpause erfolgen.

Zum Thema Bürgeramt erläutert Oberbürgermeister Dr. Würzner, man überlege im Stadtteil ein Bürgeramt anzusiedeln. Die Überlegungen seien jedoch noch nicht abgeschlossen.

Zum Antrag von generation.hd weist Oberbürgermeister Dr. Würzner darauf hin, dass ein Antrag auf Zuziehung eine Verzögerung der Beratungsfolge nach sich ziehe. Er könne jedoch zusagen, dass im Rahmen der Planungen des Bürgerzentrums Gespräche mit der Diakonischen Hausgemeinschaft geführt werden. Außerdem könne man deren Konzept ergänzend auch im Kulturausschuss unter Zuziehung der im Antrag genannten Vertreter vorstellen.

Durch diese Zusage wird der **Antrag nicht mehr zur Abstimmung** gestellt. Mit der Maßgabe dieses **Arbeitsauftrages** an die Verwaltung stellt Oberbürgermeister Dr. Würzner den Beschlussvorschlag des Kulturausschusses vom 24.05.2012 zur Abstimmung.

**Beschlussempfehlung des Haupt- und Finanzausschusses**  
(Änderungen/Ergänzungen fett gedruckt):

*Der Haupt- und Finanzausschuss empfiehlt folgenden Beschluss des Gemeinderats:*

*Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung bei der Ausschreibung eines Architekten- und Ideenwettbewerbs für die Planung des Bürgerzentrums in der Bahnstadt die dargelegte Angebotsstruktur und Raumplanung zugrunde zu legen.*

**Anstatt dem Gesamtraumbedarf von 810 – 860 Quadratmeter werden 100 Quadratmeter mehr, also insgesamt 910 – 960 Quadratmeter als Puffer in der Raumplanung berücksichtigt.**

**Zusätzlich ergeht folgender Arbeitsauftrag:**

***Die Diakonischen Hausgemeinschaften werden durch Gespräche in die Planungen des Bürgerzentrums einbezogen.***

***Im Kulturausschuss wird das Projekt „Vitales Stadtquartier in der Bahnstadt“ unter Zuziehung von Vertretern der Diakonischen Hausgemeinschaften und des Büros Frey Architekten vorgestellt.***

**gezeichnet**

Dr. Eckart Würzner  
Oberbürgermeister

**Ergebnis:** einstimmige Zustimmung zur Beschlussempfehlung mit Änderung/en und Arbeitsauftrag





## Sitzung des Gemeinderates vom 28.06.2012

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates vom 28.06.2012

- 12 **Bürgerzentrum Bahnstadt**  
**Beispielhafte Angebots- und Aufgabenstruktur unter Einbeziehung des Raumbedarfs**  
Beschlussvorlage 0202/2012/BV

Oberbürgermeister Dr. Würzner weist auf das Ergebnis der Haupt- und Finanzausschusssitzung vom 13.06.2012 hin. Dort wurde ein Arbeitsauftrag bezüglich der Einbeziehung der Diakonischen Hausgemeinschaften und der Vorstellung des Projekts „Vitales Stadtquartier in der Bahnstadt“ unter Beteiligung des Architekturbüros Frey erteilt. Außerdem wurde empfohlen, den Raumbedarf um 100 m<sup>2</sup> als Puffer in der Planung zu erhöhen.

Er ruft die **geänderte Beschlussempfehlung** (Änderungen/Ergänzungen sind **fett gedruckt** dargestellt) zur Abstimmung auf.

### **Beschluss des Gemeinderates:**

*Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung bei der Ausschreibung eines Architekten- und Ideenwettbewerbs für die Planung des Bürgerzentrums in der Bahnstadt die dargelegte Angebotsstruktur und Raumplanung zugrunde zu legen.*

**Anstatt dem Gesamtraumbedarf von 810 – 860 Quadratmeter werden 100 Quadratmeter mehr, also insgesamt 910 – 960 Quadratmeter, als Puffer in der Raumplanung berücksichtigt.**

### Zusätzlich ergeht folgender Arbeitsauftrag:

**Die Diakonischen Hausgemeinschaften werden durch Gespräche in die Planungen des Bürgerzentrums einbezogen.**

**Im Kulturausschuss wird das Projekt „Vitales Stadtquartier in der Bahnstadt“ unter Zuziehung von Vertretern der Diakonischen Hausgemeinschaften und des Büros Frey Architekten vorgestellt.**

gezeichnet  
Dr. Eckart Würzner  
Oberbürgermeister

**Ergebnis:** beschlossen mit Änderung und Arbeitsauftrag an die Verwaltung  
*Enthaltung 3*



## A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 4	+	BürgerInnenbeteiligung und Dialogkultur fördern <b>Begründung:</b> Mit der Einrichtung eines Bürgerzentrums in der Bahnstadt soll die Möglichkeit, sich aktiv am Stadtteilgeschehen zu beteiligen und sich einzubringen, bewusst angeregt und gefördert werden. <b>Ziel/e:</b>
KU 1	+	Kommunikation und Begegnung fördern
KU 5	+	Kulturelles Leben in den Stadtteilen fördern
SOZ 3	+	Solidarität und Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement fördern
SOZ 4	+	Verstärkte Quartiersarbeit über Zuwendungs- und Leistungsverträge mit Qualitätskontrolle <b>Begründung:</b> In der Bahnstadt soll das Miteinander durch Angebote und Teilhabemöglichkeiten gezielt gefördert und herbeigeführt werden. Darüber hinaus sollen die dort Lebenden animiert werden, sich einzubringen und zu engagieren, was die Identifikation mit dem neuen Wohnquartier befördert <b>Ziel/e:</b>
DW 2	+	Ein aktives und solidarisches Stadtteileben ermöglichen
DW 4	+	Integration und interkulturelle Handlungsansätze fördern
DW 6	+	Generationenbeziehung und Generationensolidarität sowie das Ehrenamt stärken <b>Begründung:</b> Das Bürgerzentrum soll für alle Lebensalter offen sein. Es gilt Integration- und Teilhabemöglichkeiten zu forcieren, aber auch Eigeninitiative und Einsatz für das Gemeinwohl zu fördern, was zu den genannten Zielen führt

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

## B. Begründung:

### 1. Begründung:

Der vom Gemeinderat in der Sitzung am 27.07.2011 gefasste Beschluss, eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben, umfasst u. a. die Frage nach der Realisierung eines Bürgerzentrums auf dem Baufeld SE 3/Gadamer Platz unter Berücksichtigung der Ziele und Zwecke der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme.

In der diesem Beschluss zugrunde liegenden Drucksache (0190/2011/BV) vom 17.06.2011 hat die Verwaltung Aussagen und Festlegungen zur Funktionsbeschreibung und den Raumbedarf eines Bürgerzentrums getroffen. Diese haben nach wie vor Gültigkeit.

Mit den nachfolgenden Ausführungen sollen diese nochmals verdeutlicht und konkretisiert werden.

## **2. Inhaltliche Anforderungen und Ausgestaltung eines Bürgerzentrums:**

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beschreibt die allgemeinen Anforderungen an den Betrieb eines Bürgerzentrums wie folgt:

Ziele:

1. Kooperatives und vernetztes Arbeiten,
2. multifunktionale Nutzungsmöglichkeiten erarbeiten, koordinieren und umsetzen,
3. eine integrative Nachbarschaft fördern,
4. Gewinnung von Impuls- und Ideengebern sowie Engagementwilliger,
5. Aufbau und Pflege von Kontakten und Netzwerken,
6. Kontakt-, Teilhabe- und Begegnungsmöglichkeiten im Quartier schaffen,
7. Angebotsentwicklung und -steuerung,
8. Stiftung und Stärkung nachbarschaftlicher Beziehungen.

Mindestangebote sollen z. B. in folgenden Bereichen gemacht werden:

1. **Intergenerationelles Miteinander aller Kulturen** (z. B. Speisen, Kochkurse, Tänze, Kunst aus aller Welt, Erzählcafé's über Bräuche und Kultur...)
2. **Kinder-, Jugend-, Erwachsenen- und Altenarbeit** (z. B. Sport- und Bewegungsangebote, Hausaufgabenbetreuung, Interessensgruppen alt-jung, Familienworkshops...)
3. **Offener Treffpunkt für alle Bürgerinnen und Bürger** (offener Café-Treff, gemeinsame Festivitäten, Tag der offenen Tür, Interessengruppen stellen sich vor...)
4. **Entwicklung und Pflege sozialer Identität** (gemeinsame Interessen bündeln und Menschen zusammenführen, Themen, die den neuen Stadtteil berühren aufnehmen, Beteiligungsmöglichkeiten zur Gestaltung des Stadtteils anbieten...)
5. **Verbesserung nachbarschaftlicher Beziehungen** (Straßenfeste, gemeinsame Aktivitäten, Traditionen u. ä. anregen und ggfs bei der Organisation unterstützen,
6. **Begegnungen zur Teilhabe und Verbesserung der Lebensqualität** (Information über dezentrale und zentrale Angebote, Bündeln von Informationen, vernetzten, Raum für unterschiedlichste Aktivitäten bieten und Menschen zusammenbringen...)

Diese Rahmenkonzeption kann nur abstrakte Anhaltspunkte für die Arbeitsinhalte vor Ort liefern. Eine zielgerichtete, an den Bedürfnissen und Wünschen der Bevölkerung ausgerichtete, inhaltliche Arbeit und Angebotsstruktur kann nur in Kenntnis der Sozialisation der im jeweiligen Quartier lebenden Menschen erfolgreich sein.

Ungeachtet dessen sind in einem gänzlich neuen Wohnquartier bestimmte Bedarfslagen offenkundig, die es zu berücksichtigen gilt. Um dort „ankommen“ zu können und sich wohl zu fühlen, braucht es professionelle Begleitung, Orientierung und Möglichkeit zur Identifikation.

Von besonderer Bedeutung ist deshalb:

- Eine Kultur der Mitbestimmung und Beteiligung z. B. durch Befragungen, Workshops, und Informationsvermittlung zu fördern.
- Neue Bewohnerinnen und Bewohner z. B. durch Straßenfeste, Flohmärkte, gemeinsame Aktionen zusammenzubringen und aktiv nachbarschaftliche Beziehungen zu stärken.
- Kommunikationsmöglichkeiten z. B. durch neue Medien, Tauschbörsen, informelle Treffs zu fördern und zu ermöglichen.
- Die Identifikation mit dem Quartier z. B. durch Baum- und Pflanzpatenschaften bzw. durch das Gestalten von gemeinsamen Flächen zu erhöhen.

- Das Entwickeln des Quartiers zu einem Ort für alle Kulturen, Ethnien und Alter durch positive Begegnungsmöglichkeiten z. B. bei gemeinsamen Kursen (Tanz, Zeichnen, Musik..)
- Die Identifizierung mit dem Bürgerzentrums durch das gemeinsame Entwickeln eines Angebotsspektrums.

Ziel muss es sein, das Bürgerzentrum zum lebendigen Stadtteilzentrum der Bevölkerung zu entwickeln, d. h.

Neben der Entwicklung zu einem offenen Treffpunkt für alle muss es

- beratende und informative Angebote vorhalten,
- gemeinschaftliche Aktivitäten zur Etablierung der Einrichtung und dem Vernetzen der Bürgerschaft anregen und unterstützen,
- Dienstleistungen z. B. in Form von festen Bürgersprechstunden u. a. anbieten
- Mitgestaltungsmöglichkeiten bei zukünftigen Entwicklungsmaßnahmen zur Identifikation mit dem Quartier offerieren und
- sich mit den bestehenden und neu hinzukommenden Institutionen, Vereinen, Organisationen vernetzen und Synergieeffekte erfassen und entsprechend für alle nutzen.

Um all dies erreichen zu können, bedarf es entsprechender Räumlichkeiten, finanzieller Ressourcen, sowie einer zumindest zeitlich befristeten professionellen Begleitung.

### **3. Raumbedarf:**

Raumbedarf	Größe	Anzahl	Personen
Foyer	50 qm	1	
Saal (teilbar) inkl. Bühne	220 qm (20 qm)	1	ca. 100
Gruppenraum groß	50 qm	2	25
Gruppenraum	30 qm	6	ca. 10
Büro	30 qm	1	4 Arbeitsplätze
Sanitär- und Lagerräume	200 -250 qm	1	Herren/Damen Beh. WC
Andienungsküche	30 qm	1	
<b>Gesamt Raumbedarf</b>	<b>810 - 860 qm</b>		
<b>zusätzlich Außenbereich</b>	<b>50 qm</b>		

Der kalkulierte Raumbedarf wurde innerhalb der Verwaltung abgestimmt (vgl. Ausführungen und Anlage 03 der DS: 0190/2011/BV).

Dieser beläuft sich zwischen 810 und 860 qm zuzüglich eines Außenbereichs. Eine Außenbewirtschaftung und das Sichtbar-Machen der Präsenz durch entsprechende Angebote ist für die Annahme der Einrichtung sehr wichtig.

### **4. Fazit:**

Die Verwaltung ist davon überzeugt, dass auf der Grundlage der beschriebenen räumlichen und inhaltlichen Rahmenbedingungen sehr gute und sinnvolle Arbeit geleistet werden und die angestrebte Zielsetzung, ein Zentrum für und mit den Bürgern zu entwickeln, Rechnung getragen werden kann.

Es ist angezeigt, mögliche Synergieeffekte und Kooperations- bzw. Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Gebäuden und Institutionen der Bahnstadt zu prüfen (Schule, Kindertagesstätte u. a.).

Insbesondere gilt dies für die bei Großveranstaltungen erforderlichen Räumen (großer Saal, die Bühne und das Foyer), die, wenn möglich, einer breiten Nutzerschaft zur Verfügung gestellt werden sollte. Damit würde sich der Raumbedarf erheblich reduzieren.

Im Wirtschaftsplan Bahnstadt ist bis jetzt ein Zuschuss von 2 Mio. Euro für das Bürgerzentrum vorgesehen.

gezeichnet

Dr. Eckart Würzner